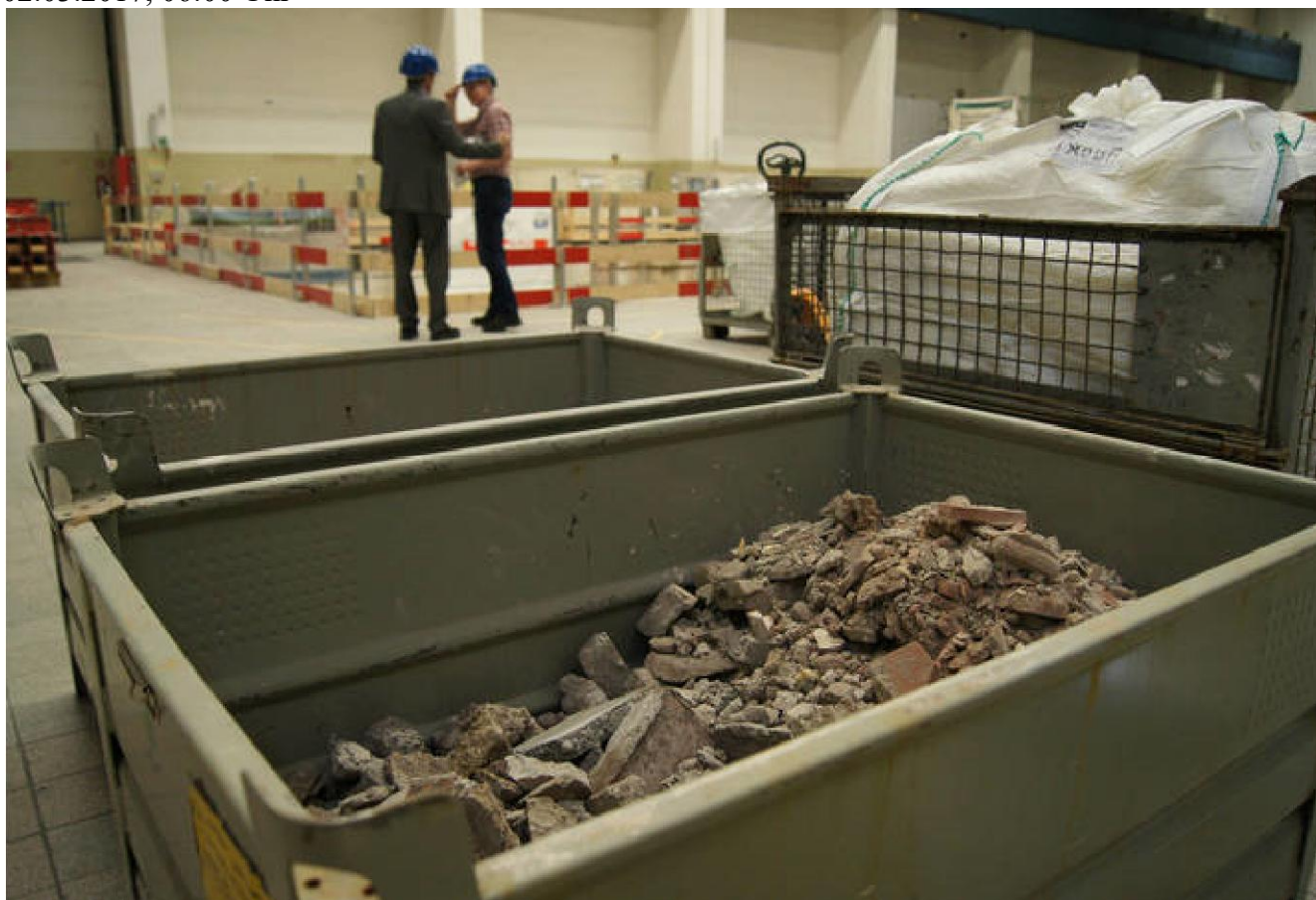


# Kernkraftwerk Obrigheim: Grüne wollen Kraftwerksbauschutt rückholbar machen

Genauer Lagerort des Abbaumaterials auf der Deponie in Buchen soll dokumentiert, das Sickerwasser analysiert werden

02.03.2017, 06:00 Uhr



Zum Umgang mit Bauschutt aus dem KWO beziehen die Grünen im Kreis Stellung. Foto: schat

weitere Artikel zum Thema

- [Buchen/Obrigheim: "Es gibt keine Strahlendosis ohne Risiko"](#)
- [Bürgerinitiative: Geltendes Recht würde bei Deponierung in Buchen verletzt](#)
- [Kraftwerkschutt Buchen: Bedenken der Landesärztekammer wieder online](#)
- [Kundgebung in Buchen gegen Kraftwerksmüll aus Obrigheim](#)

Neckar-Odenwald-Kreis. (rnz) [Die geplante Einlagerung von Bauschutt aus dem Kernkraftwerk Obrigheim auf der Deponie in Buchen ist ein kontrovers diskutiertes Thema.](#) Mit dem sich auch die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen beschäftigt - und nun mit einer Stellungnahme Position bezieht. Im Schreiben, das der RNZ dieser Tage zugeht, bemüht man sich um eine Art "Mülltrennung". Es sei klar, "dass 'Atommüll' im strengen Sinn des Wortes nicht auf die Deponie kommt. Die hochradioaktiven Brennelemente, die derzeit

noch auf dem Gelände des KWO gelagert sind, werden nach längerer Abklingzeit in ein - noch zu findendes - Endlager verbracht."

Die aktuelle Diskussion drehe sich also um die 2500 bis 3000 Tonnen "sehr schwach belasteter Materialien", die in Buchen eingelagert werden sollen. Sie würden vor einer Einlagerung "freigemessen". Die festgestellte Radioaktivität müsse also so gering sein, dass die effektive Dosis, die denkbare Kontaktpersonen (Lkw-Fahrer, Deponie-Arbeiter, Anwohner) aufnehmen, geringer als 10 Mikrosievert pro Jahr ist. Es gehe weiter auch um die verbleibenden ca. 270.000 Tonnen noch geringer belasteten, ebenfalls freizumessenden KWO-Abbruchmaterials, die nicht deponiert, sondern verwertet im Sinn des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (recycelt) werden. Für sie gelte erst recht, dass die effektive Dosis 10 Mikrosievert pro Jahr unterschritten wird. Dieser Grenzwert komme 0,5 Prozent der natürlichen Radioaktivität gleich. "Er liegt also sehr niedrig", heißt es in der Stellungnahme.

Trotzdem gebe es sowohl am Grenzwert als auch am komplizierten Verfahren, wie er errechnet wird, Kritik. Die grüne Bundestagsabgeordnete und atompolitische Sprecherin Sylvia Kotting-Uhl habe dazu im November 2016 eine öffentliche Anhörung durchgeführt, auf der Befürworter wie Gegner der gegenwärtigen Grenzwerte zu Wort kamen. Nachzuerfolgen auf der Homepage von Kotting-Uhl.

In der Stellungnahme zum Thema Bauschutt heißt es weiter: "Nach längerer Abwägung kommt die grüne Kreistagsfraktion zum Ergebnis, dass die Alternativen zum derzeit rechtlich festgeschriebenen Verfahren zu prüfen sind und darüber eine öffentliche Diskussion zu führen ist. Diese Alternativen sehen, nach Entfernung des ‚Atommülls‘ im strengeren Sinn, ein längeres Verbleiben auch des gering belasteten Baumaterials am AKW-Standort vor. Damit fiel dieses immer noch in den Bereich der Atomaufsicht, wäre leicht rückholbar und nach neueren Erkenntnissen behandelbar."

Ob die Alternativen nicht neue Risiken in sich bergen, müsse noch abgewogen und untersucht werden - erst danach könnte man bestehende Gesetze oder Verordnungen ändern, so die Grünen. Insbesondere im Hinblick auf die in der Zukunft anfallenden, weit größeren Mengen von Bauschutt aus Kernkraftwerken. "Im Fall Obrigheim ist aus Sicht der Fraktion das bereits begonnene Verfahren vertretbar und ohne realistische Alternative", schließt die Kreistagsfraktion, die (wie schon 2014) fordert, dass...

> der Bauschutt auf der Kreismülldeponie so eingelagert und "eingepackt" werden soll, dass er weder mit dem Grund- bzw. Sickerwasser noch mit Boden oder Luft in Kontakt kommt,

> der genaue Lagerort dokumentiert wird, so dass der frei gemessene Bauschutt bei Bedarf rückgeholt werden kann.

> eine Analyse des Sickerwassers jährlich in verständlicher Sprache über die Presse und das Internet veröffentlicht und

> es ein Gesundheitsmonitoring gibt.

Quelle: [http://www.rnz.de/nachrichten/mosbach\\_artikel,-Kernkraftwerk-Obrigheim-Gruene-wollen-Kraftwerksbauscutt-rueckholbar-machen-arid,258587.html](http://www.rnz.de/nachrichten/mosbach_artikel,-Kernkraftwerk-Obrigheim-Gruene-wollen-Kraftwerksbauscutt-rueckholbar-machen-arid,258587.html) 3.03.2017 16:00